

Vorlage Nr. 14/0359

Federf. Stadamt: Zentraler Betriebshof Gladbeck

Vorlage für den	Berichterstatter	Zuständigkeit	Sitzung am	Punkt
Betriebsausschuss/ZBG	Betriebsleiter Vollmer	Kenntnisnahme	01.09.2014	

öffentliche Sitzung

Betrifft:

Pilotprojekt Pfandring

Begründung:

(ggf. zusätzlich)

Die Ratsfraktion Die Linke.Gladbeck, hat mit Datum vom 26.02.2014 einen Antrag nach § 7 der Geschäftsordnung für den Rat der Stadt Gladbeck und seine Ausschüsse an den Vorsitzenden des Ausschusses für integrierte Innenstadtentwicklung der Stadt Gladbeck gestellt. Es wurde darum gebeten, den Punkt „Pilotprojekt Pfandring“ auf die Tagesordnung des öffentlichen Teils der nächsten Sitzung zu setzen.

Der Antrag wurde als Punkt 7 in der Sitzung des Ausschusses für integrierte Innenstadtentwicklung beraten. Stadtbaurat Harter hat über die bisherigen Recherchen der Verwaltung berichtet und vorgeschlagen, zur nächsten Sitzung des hierfür zuständigen Umwelt- bzw. Betriebsausschusses einen Bericht vorzulegen, der Vor- und Nachteile der Umsetzung eines „Projektes Pfandring“ darstellen wird.

Der Ausschuss hat den Bericht zur Kenntnis genommen und der vorgeschlagenen Vorgehensweise einstimmig zugestimmt.

Pfandring ist ein Zusatz für öffentliche Abfallbehälter zum Abstellen von Pfandflaschen.

Entstehung und Hintergrund

Der Pfandring wurde von dem Designer Paul Ketz entwickelt, der zur Entstehung und über die Hintergründe im Internet folgendes ausführt:

„Mir ist aufgefallen, dass Menschen Wertstoffe in Form von Pfandflaschen und -dosen aus Bequemlichkeit wegwerfen. Pfandbehälter werden an jeder Ecke einer (Groß-) Stadt verkauft, aber nur Supermärkte oder größere Kiosks/Trinkhallen sind zur Rücknahme dieser verpflichtet. Das Pfandgeld ist mit 8, 15 bzw. 25 Cent vergleichsweise gering, darum ist

Mitzeichnungen					
Bürgermeister:	Erster Beigeordneter:	Stadtkämmerer:	Beigeordnete	Stadtbaurat:	Rechtsamt:
Datum:	Datum:	Datum:	Datum:	Datum:	Datum:
_____	_____	_____	_____	_____	_____

Zahl der erforderlichen Protokollauszüge: _____

die Hemmschwelle, es wegzuerfen für viele ähnlich niedrig. Auf der anderen Seite gibt es eine Vielzahl von Menschen, die auf das Sammeln angewiesen sind bzw. sich damit ein Zubrot verdienen. Menschen mit verschiedensten Hintergründen – Familienväter, Rentnerinnen, Schüler, Studenten, Obdachlose etc. – diese müssen oft unwürdig im Müll nach den Flaschen suchen.

Mir ist aufgefallen, dass es an dieser Stelle nach einem Brückenstück verlangt – so ist der Pfandring entstanden. Ich habe mit vielen Menschen gesprochen, um die realen Bedürfnisse und Gegebenheiten zu verstehen und um etwas zu schaffen, das dem möglichst gerecht wird. Der Pfandring ist aber kein reiner Charityzusatz für Mülleimer, sondern ein Gewinn für alle:

- Passanten können ihre leeren Flaschen guten Gewissens abstellen,
- Sammler müssen nicht in die Tonnen greifen,
- die Stadt spart Reinigungskosten durch weniger Glasbruch – dieser wird durch Flaschen verursacht, die in Voraussicht für die Sammler auf die Tonnen gestellt werden, von dort aber leider schnell herunter fallen – und
- der Wertstoff Glas bleibt im Recyclingkreislauf und kann quasi unendlich oft wieder eingeschmolzen und aufbereitet werden.

Die Flaschen, die im Müll liegen und nicht gefunden werden, werden verbrannt, wie bei öffentlich anfallendem Müll üblich. Durch den Pfandring würde also auch weniger Wertstoff fälschlicherweise verbrannt. Es sind genug Pfandflaschen und -dosen für alle da und man könnte sagen, das Pfandsammeln ist eine Art Dienstleistung im Namen der Umwelt. Außerdem ist der Pfandring ein Kommunikationsobjekt für ein bewussteres Miteinander, was für mich der ausschlaggebendste Aspekt ist.“

Sachstand

Internetrecherchen haben ergeben, dass die Stadt Bamberg im Rahmen eines Pilotprojektes, die ersten beiden Pfandringe an Abfallbehälter angebracht hat. Aussagekräftige Erfahrungswerte liegen aufgrund des kurzen Zeitraumes noch nicht vor (telef. Rücksprache).

In zahlreichen weiteren Städten, wie z.B. Köln, Hamburg, Aachen, Dresden, Wolfsburg etc. wurde und wird das Thema Pfandring oder Pfandkiste intensiv diskutiert bzw. bereits abgelehnt. Teilweise ist auch angedacht, die Pilotphase Bamberg abzuwarten oder selber Pilotprojekte einzuführen. Häufige Argumente für eine Ablehnung sind die hohen Anschaffungskosten und die zusätzliche Arbeit bei der Leerung der Abfallbehälter und Reinigung der Standorte durch zusätzliche Verunreinigungen. Innerhalb des Kreises Recklinghausen ist das Projekt „Pfandring“ noch kein Thema.

Ganz aktuell zu diesem Thema ist ein Auszug aus dem ‚europaticker‘ (Anlage 1) und der Berliner Zeitung vom 06.08.2014 (Anlage 2) beigefügt. Hier wird ein 6-monatiges Pilotprojekt mit Pfandkisten (spezielle Drahtkisten) an ausgesuchten Standorten beschrieben. Im Zuge dieses Projektes soll eine wissenschaftliche Untersuchung gesicherte Erkenntnisse zu Vor- und Nachteilen von Pfandflaschenbehältern im öffentlichen Straßenland liefern.

Kosten

Der Pfandring kann nicht in Serie produziert werden. Er muss aufgrund der vielen unterschiedlichen Abfallbehältermodelle individuell angepasst werden. Die Kosten für die Erstellung eines Prototyps für jede Abfallbehälterart belaufen sich auf 300 bis 400 €. Schon ab zehn Stück sollen sie dann nur noch die Hälfte kosten.

Situation in Gladbeck

Im Innen- und Außenstadtbereich (ohne Park- und Grünanlagen) werden wöchentlich ca. 892 Abfallbehälter zur Leerung angefahren (einschließlich der Doppelleerungen Innenstadt samstags). Um einen groben Überblick zu bekommen, ob überhaupt und wenn, wie viele Pfandflaschen in den Abfallbehältern sind, wurden die entsprechenden Mitarbeiter gebeten, bei der Leerung auf mögliche Pfandflaschen zu achten. Es wurden 3 Wochen im April (07.04. bis 26.04.2014) und 3 Wochen im Juli (07.07. bis 26.07.2014) ausgewählt, in denen auf Pfandflaschen geachtet wurde. Innerhalb dieses Zeitraumes haben die Mitarbeiter wöchentlich zwischen 12 und 21 Pfandflaschen gesichtet, schwerpunktmäßig bei den Leerungen im Bereich Innenstadt, an Plätzen und an Schulen (insbesondere Schulzentren).

Die Beschaffung und Ausstattung des Stadtgebietes mit Abfallbehältern erfolgt durch die Verwaltung, der ZBG übernimmt die Ersatzbeschaffung für defekte Behälter; allerdings ausschließlich durch Kunststoffbehälter.

In Gladbeck gibt es derzeit 3 gängige Abfallbehältermodelle und ein Auslaufmodell, das nur noch vereinzelt im Stadtgebiet vorhanden ist (siehe Fotos – Anlagen 3-6). Bei den gängigen Modellen handelt es sich um achteckige Metallbehälter, ovale Kunststoffbehälter und die zuletzt in der Innenstadt aufgestellten großen viereckigen Metallbehälter (siehe Fotos). Die beiden ersten Modelle müssen zum Leeren aus der Befestigung herausgenommen und gekippt werden. Bei den viereckigen Behältern muss zum Leeren die komplette Vorderfront geöffnet werden, der Innenbehälter wird gekippt, der Abfallsack entnommen und ein neuer Sack eingelegt.

Wenn die Absicht besteht, Pfandringe an ausgesuchten Stellen in Gladbeck anzubringen, ist zu berücksichtigen, dass die Leerung bei den ersten beiden Modellen schwieriger wird, weil diese zur Leerung gekippt werden müssen. Hinzu kommt außerdem, dass ein möglich betroffener Bereich, nämlich die Innenstadt, noch längerfristig saniert wird. Zudem können die Anschaffungskosten für mögliche Pfandringe nicht vom ZBG übernommen werden.

Zurzeit laufen mehrere Pilotprojekte, egal ob Pfandringe oder Pfandkisten, deren Auswertungen weitergehende Erkenntnisse, auch für eine mögliche Entscheidung in Gladbeck, bringen könnten. Diese sollten abgewartet werden.

Erfolgswirksame Auswirkungen:

keine

folgende :

Ertrag (€)	
einmalig	
jährlich	
<i>darin enthalten:</i>	
Zuschüsse	
Beiträge Dritter	

Aufwand (€)	
Einmalig	
jährlich	
<i>darin enthalten:</i>	
Personalkosten	
Unterhaltungs- und Betriebskosten	
Finanzierungskosten	

Bei Auswirkungen auf den Vermögensplan:

Mittel stehen: zur Verfügung nicht zur Verfügung

Beschlussentwurf:

Der Betriebsausschuss nimmt die Ausführungen zur Kenntnis

Heinrich Vollmer
Betriebsleiter

In der Sitzung des

_____-Ausschusses

Rates

Haupt- und Finanzausschusses

am _____ (nicht - öffentlicher Teil) wurde wie folgt beschlossen: